

# Zertifikatsarbeit MDU®

## ***Modul 3***



**im TeamTeaching**

*“Kreativität heisst, aus dem Chaos Ordnung zu schaffen”*

*Georg Stefan Troller (\*1921), österreichischer Journalist*

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
Vorbereitung .....	4
Zeitlicher Ablauf .....	4
Öffnungszeiten / Unterrichtsangebot .....	4
Räumlichkeiten / Ortschaften .....	4
Dienstplanung .....	5
Mengengerüst .....	5
Elterninformation .....	6
Durchführung .....	7
Schülerkarte .....	7
Interaktion .....	7
Musikalische Spiele .....	7
Neue Schüler .....	7
Abschluss .....	8
Rückblick .....	9
Erzielte Wirkung .....	9
Blickwinkel Schulleitung .....	9
Blickwinkel Lehrperson .....	9
Blickwinkel Schüler (Versuch) .....	10
Feedback Eltern / Schüler .....	10
Weitere interessante Aspekte .....	11
Auswertung des Chaosteams .....	12
Ausblick .....	14
Statistiken .....	15
Statements .....	16
Dank .....	16

## Vorwort

Die Regionale Musikschule Dübendorf wurde 1968 gegründet. Aktuell unterrichten 75 Lehrpersonen rund 1'200 Schülerinnen und Schüler in vier Gemeinden. Seit 2010 beschäftigen wir uns mit MDU<sup>®</sup> und bieten ihn als Teil unseres Unterrichtsangebotes an.

Seit 2013 unterrichten zwei Kolleginnen zusammen mit mir im Team-Teaching. Zur Vorbereitung möglicher Flex-Pläne hatten wir bereits unterschiedliche Erfahrungen mit dem sog. Chaosmonat gesammelt. Während eines pädagogischen Teamtreffens entstand die Idee, diesen doch auch einmal gemeinsam durchzuführen. Motiviert wurden wir durch eine weitere Lehrperson, welche aktuell das MDU-Modul 2 absolviert und auch gleich mitmachen wollte.

Im Juni 2015 war es dann soweit: Wir führten erstmals den Chaosmonat im Team mit vier Lehrpersonen durch. 100 Schülerinnen und Schüler waren eingeladen, von diesem Erlebnis zu profitieren. Unsere Annahmen, Prognosen und Erwartungen wurden bei weitem übertroffen.

Mit meiner Arbeit möchte ich diesen Monat gezielt beleuchten und unsere Erfahrungen wie auch Schlüsse daraus beschreiben. Ich freue mich über Rückmeldungen, Anregungen und weiterführende Diskussionen zu diesem Thema.

Hittnau im September 2015

Olivier Scurio



*Mit diesem Symbol weise ich auf persönliche Tipps sowie Erfahrungen aus diesem Monat hin.*

## Vorbereitung


### Zeitlicher Ablauf

Februar	Festlegung der Daten (inkl. Elterninformationsabend und Konzerte)
März	Berechnung der zur Verfügung stehenden Pensen und Definition der ‚Dienstpläne‘
April	Mail-Einladung an Eltern für Informationsabend (Online-Anmeldung)
Ende Mai	Zwei Elterninformationsabende
Juni	Chaosmonat / Haus der Musik
1.-3. Juli	3 Schlusskonzerte (Wanderkonzerte) pro Abend sowie Stundenplanung Schuljahr 2015/16

### Öffnungszeiten / Unterrichtsangebot

In einem ersten Schritt haben wir die aktuellen Pensen des sog. ‚Chaos-Teams‘ addiert. Mit dieser zur Verfügung stehenden Gesamtstundenzahl von gut 51 Wochenstunden errechneten wir die möglichen Öffnungszeiten unserer Pilot-Tagesmusikschule. Wir definierten ein tägliches Zeitfenster von 12.00 – 20.00 Uhr und verteilten die Anwesenheiten gemäss Pensen. Neben diesen 40 Stunden Unterricht planten wir auch kleine Zeitfenster für Besprechungen und Vorbereitungen ein.

In der Woche vor und der Woche nach dem Chaosmonat fand kein Unterricht statt. So konnten wir unsere Präsenzzeiten während des Monats merklich erhöhen.

 *Um ständige Nachfragen zu vermeiden sollten die Öffnungszeiten für die Schülerinnen und Schüler wie auch Eltern möglichst gut merkbar sein.*

### Räumlichkeiten / Ortschaften

Die mitwirkenden Lehrpersonen unterrichten in verschiedenen Gemeinden, an diversen Tagen als auch in unterschiedlichen Schulhäusern. Für den Chaosmonat war es wichtig, die Unterrichtstage und Unterrichtsorte so festzulegen und zu prüfen, dass an den definierten Tagen auch genügend Unterrichtsräume zur Verfügung stehen.

Aktuell bietet das Schulhaus Stägenbuck die beste Infrastruktur an Räumen etc., um die Vision einer Tagesmusikschule umzusetzen. Daher wurde hier der Hauptstandort für drei Tage festgelegt. Die anderen Orte/Tage wurden leicht angepasst, zwei Standorte wurden für diese 4 Wochen gänzlich aufgegeben.

Die temporäre Aufgabe von zwei Standorten führte kaum zu Diskussionen seitens der Eltern. Ein Wechsel des Unterrichtsortes wurde plötzlich möglich.

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
LP 1	Högler	Schwerzenbach	Schwerzenbach	Högler	
LP 2	Högler			Schulhaus (12-13.30) Stägenbuck (13-13)	Wagen (12-13.30) Stägenbuck (14.20-15.30)
LP 3			Stägenbuck	Stägenbuck (14-15.30 Uhr)	
LP 4			Stägenbuck		

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
LP 1	Schwerzenbach	Schwerzenbach	Stägenbuck	Stägenbuck	Stägenbuck
LP 2	Högler			Stägenbuck	Stägenbuck
LP 3			Stägenbuck	Stägenbuck	Stägenbuck
LP 4			Stägenbuck	Stägenbuck	Stägenbuck

Zur Verfügung standen uns:

- Schulhaus Högler 4 Räume
- Schulhaus Stägenbuck 7 Räume
- Schwerzenbach 4 Räume



## Elterninformation

Eine Woche vor dem Chaosmonat fanden zwei 'Kick-Off'-Veranstaltungen für die Eltern und Schüler statt. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich bei musikalischen Spielen kennen lernen; parallel erhielten die Eltern persönliche Informationen über den gesamten Ablauf und Ziele des Chaosmonats.

Damit wir uns auf die erste Woche vorbereiten konnten, wurden die Eltern im zweiten Teil der Veranstaltung gebeten, eine Annahme zum Unterrichtsbesuch ihrer Kinder abzugeben. Sie konnten hier mögliche Präsenzzeiten ihrer Kinder auf den vorbereiteten Tagesplänen einzeichnen.

Im Anschluss an die beiden Veranstaltungen haben wir gemeinsam die Annahmen ausgewertet. Einerseits überprüften wir die erwarteten Schülerzahlen und glichen diese mit den vorgesehenen Anwesenheiten der Lehrpersonen ab. Die Ergebnisse wurden an die Eltern per E-Mail zurückgespiegelt.



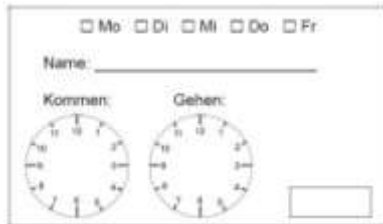
Mit der Bezeichnung 'Traffic-Jam' wurden alle Eltern und Schüler während der ersten beiden Wochen jeweils auf die Spitzenzeiten hingewiesen. Die Schüler erhielten so die Möglichkeit, auf Wunsch auch weniger frequentierte Zeitfenster zu nutzen.

☞ *Die von den Eltern abgegebenen Prognosen stimmten mit der Realität nicht im Geringsten überein!*

## Durchführung

### Schülerkarte

Damit wir uns ein Bild über die Anwesenheiten machen und genau auswerten konnten, haben wir für die Schüler eine Schülerkarte (jede Woche mit einer eigenen Farbe) entworfen. Auf dieser Karte mussten sie ihren Namen und die Zeiten (Kommen & Gehen) eintragen und vor dem Nachhausegehen in eine Box werfen. Diese Zeitangaben wurden in einer Excel-Tabelle erfasst.



The image shows a student card form. At the top, there are checkboxes for the days of the week: Mo, Di, Mi, Do, Fr. Below this is a line for 'Name:'. Underneath are two analog clock faces labeled 'Kommen:' and 'Gehen:'. To the right of the second clock is a small rectangular box for additional notes.

*Im Nachhinein hat sich das richtige Zeichnen einer Uhr für viele Schüler als zu schwierig herausgestellt. Ich hatte diesen Aspekt etwas unterschätzt, musste ich doch immer wieder bei den Lehrpersonen oder Schülern die Zeiten nachfragen.*

Am Ende jeder Woche erhielten die Eltern eine Rückmeldung per E-Mail. Diese beinhaltete die Anwesenheitsstatistik (Anzahl Schüler, Tage/Zeit) der vergangenen Woche sowie ein erlebtes musikalisches Highlight.

### Interaktion

In der Vorbereitung hatten wir uns diverse Gedanken zur Interaktion gemacht. Unsere eigenen Schüler aus dem Team-Teaching waren es gewohnt, sich auch gegenseitig zu unterstützen. Wir bereiteten diverse Literatur für allerlei mögliche, auch fächerübergreifende Interaktion vor.

Unsere ‚gewohnten‘ Schüler waren allerdings sehr selten zur selben Zeit anwesend. Das nicht vorhersehbare Kommen und Gehen verunmöglichte uns eine ‚planbare‘ Interaktion. Während des Monats geriet die Interaktion sogar etwas in Vergessenheit.

*Dieser Punkt darf nicht unterschätzt werden, da nicht geplant werden kann, wer effektiv wann und wie lange anwesend ist.*

### Musikalische Spiele

Bei ‚grösseren‘ Ansammlungen von Schülern konnten wir mit musikalischen Spielen und gemeinsamen Musizieren tolle Momente erleben. Auch diese waren nicht vorhersehbar und mussten daher spontan umgesetzt werden.

### Neue Schüler

Ende Mai ist an unserer Schule Anmeldeschluss für An- und Abmeldungen. Zu Beginn des Chaosmonats war bereits bekannt, welche Schüler neu dazukommen würden und welche die Schule verlassen werden. Die neuen Schüler wurden gleich in den Chaosmonat integriert. So konnten sie gleich die Lehrpersonen und die Unterrichtsmethoden inkl. Team-Teaching kennen lernen. Auch die Eltern erfuhren gleich von Beginn an, was mit MDU® alles gemeint und möglich ist.

*Dieser Punkt stellte sich bei der Stundenplanung als äusserst wertvoll heraus und kann nur empfohlen werden.*




## Abschluss

Der Monat wurde mit drei verschiedenen Konzerten inkl. Stundenplanung für das bevorstehende Schuljahr abgeschlossen. Jede Lehrperson hatte einen eigenen Abend. Ich war mit meinen zwei Schülern Teil des zweiten Abends.

Die Schülerinnen und Schüler bestimmten und erarbeiteten selbständig die Werke für die Schlusskonzerte. Sie waren auch selber für die Planung und Moderation der Konzerte verantwortlich. Durch das fächerübergreifende Unterrichten entstanden auch unter den Schülern neue Kombinationen. Vereinzelt Schüler spielten sogar an mehreren Abenden.

Die Stundenplanung verlief nicht an allen drei Abenden nach unseren Vorstellungen, aber zum Schluss hat es bei allen geklappt. Ernüchternd war die Feststellung, wie egoistisch vereinzelt Eltern aufgetreten sind und so eine ganze Gruppe gut gelaunter Eltern negativ anstecken konnten. Sie fielen auch an den Konzerten negativ auf (ständiges Rein & Raus).

Hauptmerkmal für künftige Anlässe solcher Art ist aus meiner Sicht das Elternverständnis zu MDU in all seinen Facetten. Dies bedeutet, dass die Elternarbeit von Beginn weg bewusst gepflegt werden muss. MDU bedeutet ein Paradigmenwechsel (bei Lehrpersonen, Schülern und Eltern), der von uns Lehrpersonen wie auch Schulleitern bewusst und **immer wieder** kommuniziert werden muss. Wir können nicht genug erklären, welches die zentralen Grundpfeiler unseres Unterrichts sind.

-  *Die Eltern, welche das Betriebssystem MDU verstanden haben, waren die unkompliziertesten und kooperativsten bei der Stundenplanung. Sie wussten, dass ihre Kinder die „Musikalische Bildung“ bekommen, die sie wollen – egal wie viele Minuten sie bezahlen bzw. anwesend sind.*
-  *Elternarbeit als zentraler Erfolgsfaktor für MDU bzw. für unsere Lehrtätigkeit.*
-  *Simultanunterricht = Einzelunterricht mit integrierten Übephase und KEIN Gruppenunterricht.*



## Rückblick

### Erzielte Wirkung

Da 100 Schülerinnen und Schüler so oft und so lange zur Musikschule kommen konnten, wie sie wollten, dürften unsere Auswertungen und Statistiken rund um diesen ‚Offenen Monat‘ auch schweizweit von grossem Interesse sein.

### Quantität:

Rein mathematisch gesehen hätte jeder Schüler 4 x 30 Min. Unterricht erhalten, also 2 Zeitstunden. Im Schnitt aller 100 Kinder wurde die Musikschule im Juni allerdings über 6 Stunden (à 60 Min.) besucht, das heisst: Statt 200 Stunden (4 x 30 Min. x 100 Schüler) verbrachten diese Schüler über 600 Stunden in der Musikschule, also mehr als den 3-fachen Wert! Solche Werte haben sich im Rahmen der Unterrichtsform MDU® etabliert:

Es existiert seitens der Schülerinnen und Schüler ein klares Bedürfnis nach längeren Unterrichtszeiten (siehe Feedback).

### Qualität:

Insgesamt wurden 3 Zeitstunden „Konzertprogramm“ seitens der Schüler innerhalb der 4 Wochen selbstständig erarbeitet und organisiert. Durch die besondere Organisation der Konzerte (3 Abende à 3 Parallel-Konzerte à 20 Minuten, die jeweils dreimal durchgeführt wurden) hatten die Schüler eine dreifache Chance, ihr Programm möglichst optimal zu präsentieren. Es war eine deutlich grössere Zufriedenheit mit der eigenen Leistung zu beobachten.

Durch das von- und miteinander Lernen konnte festgestellt werden, dass die Schüler, welche oft den anderen geholfen haben, ihr musikalisches Wissen/Können merklich vertieft haben. Elementare Fertigkeiten wurden plötzlich selbstverständlich und bewusst vertieft. Durch das Erklären und Leisten von Hilfestellungen konnten eigene Schwierigkeiten bewusster erkannt und gelöst werden.

### Blickwinkel Schulleitung

Der Chaosmonat war aus meiner persönlichen Sicht ein voller Erfolg. Dass die Schüler im Schnitt 6 Zeitstunden an der Musikschule verbrachten, hätte ich so nicht erwartet. Es scheint, dass es doch ein Bedürfnis gibt, lernen zu wollen und sich mit der musikalischen Bildung auseinander setzen zu können. Die vielen fröhlichen Kinder, welche auch miteinander musizierten sowie die zufriedenen Eltern bestärken mich, unseren eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Unsere Vision der Schule – Lebendiger Unterricht für Alle – konnte mehr als nur gelebt werden.

### Blickwinkel Lehrperson

Zu Beginn waren wir schon etwas angespannt, hatten wir doch keine Ahnung, wie viele Schülerinnen und Schüler wann und auch zu welcher Zeit kommen werden. Durch unsere bereits gemachten Erfahrungen im Team-Teaching konnten wir - im Nachhinein gesehen - doch sehr entspannt damit umgehen. Wir wussten, wer von uns in welchen Situationen wie reagiert und wie wir und gegenseitig unterstützen können.

Dieser Monat hat uns noch mehr zu einem echten ‚Team‘ zusammen wachsen lassen. Wir freuen uns auf das kommende Schuljahr, wo wir vermehrt Team-Teaching anbieten werden.

## Blickwinkel Schüler (Versuch)

Es konnte aus meiner Sicht eine interessante Feststellung gemacht werden: Schüler, die sich immer mal wieder mit anderen Schülern auseinander gesetzt und Hilfestellungen geleistet hatten, machten Fortschritte bei der Vertiefung ihres eigenen Wissens und Könnens. Durch das Erklären oder Vor- und Mitspielen realisierten die Schülerinnen und Schüler, was sie wirklich verstanden hatten bzw. was doch noch nicht wirklich verstanden war. Es wurden plötzlich andere Fragen gestellt oder auch einfachere Werke für sich geübt, damit sie später dem anderen Schüler entsprechend (je nach Aufgabenstellung) vorgespielt werden konnten.

Besonders talentierte Schüler nutzten die zusätzliche Zeit an der Musikschule, um Gebrauch der Unmittelbarkeit zwischen Üben und künstlerischer Arbeit mit verschiedenen Lehrpersonen zu machen. Je nach Situation wurden bewusst andere Lehrpersonen für Feedbacks und künstlerische Tipps gewählt. Jüngere Schüler, die dies zufällig mitbekamen, wurden durch ihre Kolleginnen und Kollegen sehr positiv motiviert.

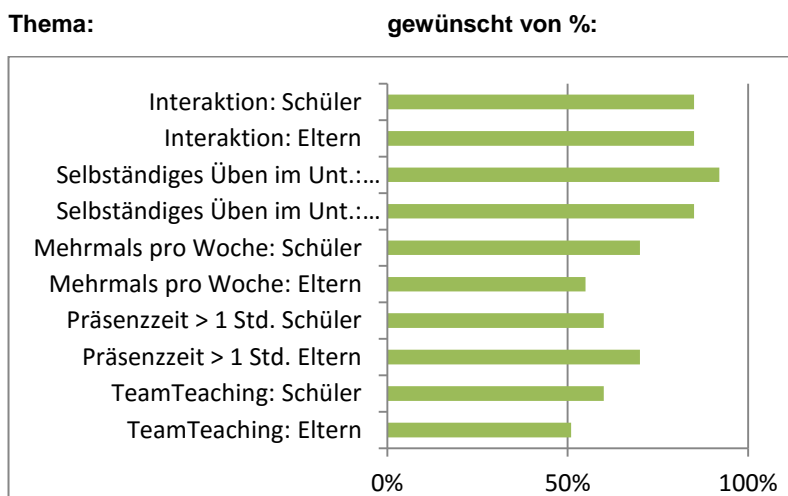
Eine Erkenntnis hat sich für mich besonders hervorgetan:

Wir streben in der Regel im Musikunterricht immer weiter. Stets wird Neues geübt und an Neuem gearbeitet. Das musikalische Repertoire wird gepflegt, aber nebenher geht es analog der Volksschule immer an neue Themen. In diesem Monat wurde vordergründig ‚langsamer‘ gearbeitet, aber das Wissen und Können hat sich bei vielen Schülerinnen und Schüler setzen können. Die Aussage: Musikalische Kubikmeter (vertieftes, breites Wissen) vs. Musikalische Höhenmeter (immer weiter und weiter) hat eine Bestätigung erfahren, welche mir persönlich sehr gefällt.

☝ *Geben wir unseren Schülerinnen und Schülern bewusst Zeit, Dinge setzen zu lassen um dann auf einem von ihnen selbst erarbeiteten musikalischen Fundament, ihr eigenes ‚Haus der Musik‘ (eigene Fertigkeiten) weiter zu bauen.*

## Feedback Eltern / Schüler

Im Anschluss an den Chaosmonat haben wir alle Eltern und Schüler mittels Fragebogen über ihre Eindrücke befragt. Bei jedem Thema musste die Wichtigkeit angegeben werden (0 – 100%).



Das selbständige Üben während des Unterrichtes hat bei Schülern und Eltern eine grosse Wichtigkeit. Die Mehrheit der Schüler geniesst unmittelbare Erfolgserlebnisse, welche sie zusätzlich für das Üben zu Hause motivieren.

## **Weitere interessante Aspekte**

### **Lehrpersonen**

Während dieses Monats kam es immer mal wieder zu spontanen künstlerischen Austausch zwischen uns Lehrpersonen. Wenn mal wenige oder keine Schüler anwesend waren, konnten wir selber aktiv sein und unsere Leidenschaft für die Musik ausleben.

Solche Erfahrungen sind im traditionellen Einzelunterricht so nicht möglich. Dies waren willkommene Abwechslungen am Nachmittag, welche uns zusätzlich motivierten.

Die positive Zusammenarbeit im Team ermöglichte es einer Lehrperson, die sich in einer schwierigen persönlichen Lebenssituation befand, freiwillig einen zusätzlichen Tag ‚zur Arbeit‘ zu erscheinen, um „auf andere Gedanken zu kommen“.

### **Schüler**

Unser Musizieren hatte auch positive Nebeneffekte für unsere Schüler. Eintreffende Schüler erlebten (manchmal staunend mit offenem Mund 😊) „ihre“ Lehrpersonen authentisch als Künstler und Musiker.




Besonders motivierte Schüler konnten durch mögliche, hohe Präsenzzeiten enorme Fortschritte machen und so erneut zusätzliche Motivation erhalten. Sozial engagierte Kinder konnten durch Hilfestellungen und Unterstützung bei anderen Kindern wertvolle Erfahrung sammeln – für die andern Kinder wurden diese Kinder zu Vorbildern. Auch solche Erfahrungen sind im traditionellen Einzelunterricht so nicht möglich.

## Auswertung des Chaosteams


In der Woche nach den Konzerten trafen wir uns zu einer Schlussbesprechung. Wir haben uns diesen Monat nochmals durch den Kopf gehen lassen und uns die Erlebnisse zusammengetragen.

### Generelle Punkte



Der Informationsweg war nicht immer klar. Wer hatte die Verantwortung für welche Informationen etc.

-  *Genauere Definition der Kommunikation (wer kommuniziert wem was) ist bei so vielen Beteiligten ein zentrales Thema. Eine Prozessdefinition ist sinnvoll.*
-  *Nach Möglichkeit sollten alle Lehrpersonen an allen Tagen anwesend sein – vereinfacht die Kommunikationswege.*
-  *Eine vollständige Schüleradressliste (inkl.: Wer ist Schüler von wem?) sollte den Lehrpersonen vorgängig abgegeben werden. So können bei Nachfragen die Lehrpersonen direkt kontaktiert werden.*

Die vier Wochen des Chaosmonats waren etwas knapp bemessen. Besser wären vermutlich sechs Wochen.

-  *Kennenlernphase der Schülerinnen und Schüler dauerte ca. zwei Wochen. Dann begannen sich auch die Zeiten und ‚Gruppen‘ zu verändern.*

Die Gestaltung der drei Konzerte war sehr unterschiedlich. Die Arbeit kann hier etwas vereinfacht werden, indem vorgängig bewusster Absprachen getroffen werden.

-  *Als Lehrperson bewusst loslassen können ☺*
-  *Checkliste für ‚Konzertverantwortlichen‘ erstellen.*

Die definierten Öffnungszeiten waren im Nachgang gesehen etwas zu lange. An einigen Tagen hätte man etwas einschränken können.

-  *Leichte Merkbarkeit der „Öffnungszeiten“ sollte gewährleistet bleiben.*


### Negative Punkte

Die Eltern haben die Infos nicht immer gelesen bzw. auch wirklich verstanden. Einige Eltern hatten z.B. keine Ahnung, an welchem Tag das Konzert stattfindet bzw. dass dann auch der Stundenplan erstellt wird.

-  *Die Thematik der Fremdsprachigkeit ist ein wichtiger Punkt. Dies muss ein Bestandteil der Elternarbeit sein.*

Die Eltern haben ihren Kindern teilweise Vorgaben bezüglich des Unterrichts gemacht. „Um 16 Uhr kommst du nach Hause“ (obwohl kein zusätzlicher Termin abgemacht war) – die Schüler wollten aber gerne noch länger bleiben.

Stundenplanung bei den Konzerten war teilweise chaotisch.

-  *Elternarbeit erneut zu erwähnen. Zusätzlich sollte vorgängig eine erste Runde der Wunschzeiten eingeholt werden, z.B. mittels Doodle-Umfrage oder Google-Dokumenten. So könnte ein erstes Gedränge nach den Konzerten vermieden werden.*

Einführung bei den Konzerten war für die Eltern zu ausführlich und zu lange.

-  *Elternarbeit erneut zu erwähnen. Wenn die Eltern wissen um was es geht, ist dieser Punkt obsolet.*

## **Positive Punkte**

Der Austausch unter uns Kolleginnen und Kollegen wie auch das Miteinander war eine tolle Bereicherung.

Die Schüler waren bei den Schlusskonzerten extrem motiviert. Eine Gruppe entschied sich spontan zu einem zusätzlichen Konzert, damit auch wirklich alle Eltern alles besuchen konnten.

Die Schüler haben teilweise enorme Fortschritte gemacht.

Die wachsende Offenheit der Schülerinnen und Schüler gegenüber allen Lehrpersonen.

Wunderbare Atmosphäre während dieses Monats. Entspannte, produktive Arbeitsstimmung.

Zeit haben für ein Eintauchen in die Musik.

Gemeinsames Musizieren – Lehrpersonen und Schüler in grösseren Gruppen.

Gemeinschaft: Musizieren unter Lehrpersonen

Motivierende und inspirierende Elterngespräche (interessierte Eltern, die vorbei kamen).

## Ausblick

Die in Anspruch genommenen längeren Anwesenheiten sowie die zugehörigen Rückmeldungen haben uns angespornt, dies auch künftig anbieten zu wollen. Basierend den aktuellen Tarifen haben wir ein neues Tarifmodell analog eines Mobilfunkabos entwickelt.

Die Eltern bezahlen eine Grundgebühr für ihre Kinder und können diese bis zu einer max. definierten Zeitdauer an der Musikschule sein. Mindestdauer jeweils 1 Stunde Anwesenheit.

	<b>rmd S</b>	<b>rmd M</b>	<b>rmd L</b>	<b>rmd XL</b>
max. Zeit/Woche	bis 1,5 Std.	bis 2,5 Std.	bis 3,5 Std.	bis 4,5 Std.
max. Tage	Ein Tag (fix)	Ein Tag (variabel)	Zwei Tage	3 Tage
Instrumente	ein Instrument		auf Wunsch zwei Instrumente möglich	
Preisbasis	Basistarif 30 Min. EU	Basistarif 40 Min. EU	Basistarif 50 Min. EU	Basistarif 60 Min. EU

### Erläuterungen:

- rmd = Regionale Musikschule Dübendorf
- Ein Tag fix = Feste Unterrichtszeit, nicht verschieb- oder kürzbar
- Ein Tag variabel = Die (längere) Unterrichtszeit darf z.B. während der Zeit vieler Klassenarbeiten gekürzt werden. Ausserdem darf der Unterrichtstag nach Absprache in Ausnahmefällen verschoben werden (Kindergeburtstag, Feiertag usw.)

Die grosse Mehrheit der beteiligten Eltern haben von diesem ‚Abo-Tarif‘ Gebrauch gemacht und wollen ihn nun zusammen mit uns ein Jahr lang ausprobieren!

70 wählten das Modell S  
5 wählten das Modell M  
2 wählten das Modell L  
1 wählte das Modell XL  
78 Schüler

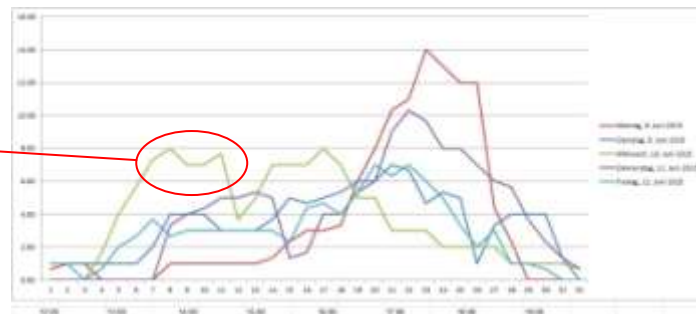
5 Erwachsene blieben beim Einzelunterricht (Abo.)  
10 blieben beim Einzelunterricht ‚am Stück‘  
5 wechselten zu einer nicht MDU-LP  
2 meldeten sich von der Schule ab  
22 Schüler

## Statistiken

### Anwesenheiten der Schüler

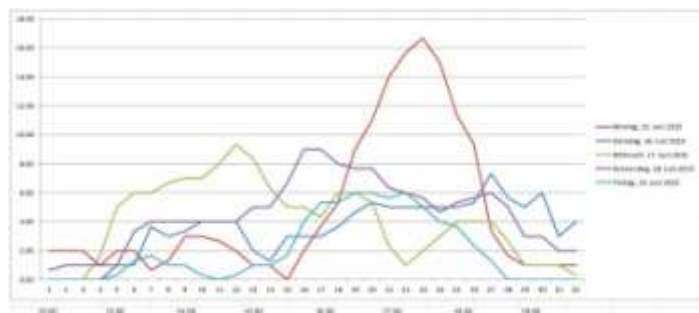


Woche 1

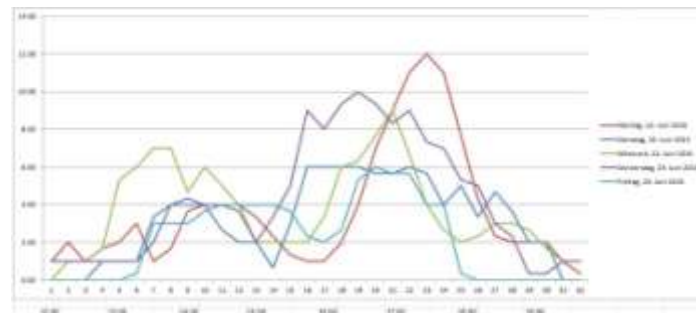


Woche 2

👉 Nach der ersten Elterninformation bezüglich ‚Traffic-Jam‘ haben sich die Zeiten etwas verschoben.



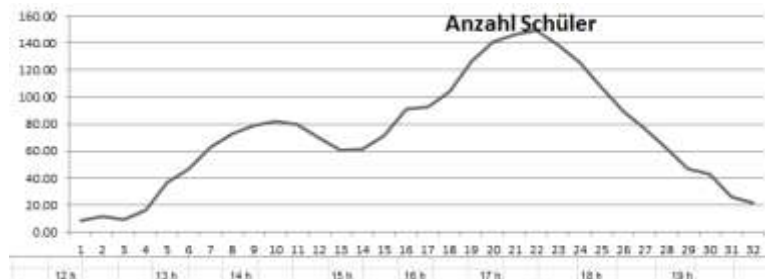
Woche 3



Woche 4

👉 Der normalerweise stark belegte Mittwoch entwickelte sich zum flauen Nachmittag.

### Anzahl Schüler pro Tageszeit



👉 Beliebtestes Zeitfenster 16.00 – 18.30 Uhr.

### Schülerrangliste

1. Mädchen Jahrgang 2003 37:05 Std.
2. Mädchen Jahrgang 2008 30:35 Std.
3. Mädchen Jahrgang 2004 27:45 Std.
4. Knabe Jahrgang 2007 22:50 Std.
5. Mädchen Jahrgang 2008 13:10 Std.

Alle mit Hauptfach Klavier

Spitzenreiterin Querflöte, Mädchen Jahrgang 2002 11:30 Std.

## Statements

„Mit anderen zu arbeiten macht mir grossen Spass“ – I.H., Schülerin

„Mit verschiedenen Lehrpersonen arbeiten zu können war für mich sehr bereichernd“ – L.M., Schülerin

„Beim dritten Konzert habe ich es ganz ohne Fehler geschafft“ – N.B., Schüler

„Unsere Tochter verbrachte jede freie Minute an der Musikschule und war überglücklich“ – S.M., Mutter

„Das Engagement der Lehrpersonen rund um diesen Monat hat mich sehr beeindruckt“ – S.S., Mutter

„Unser Kind ist nach dem Unterricht immer fröhlich und nimmt zu Hause freiwillig das Instrument und übt“ – C.V., Vater

„Der intensivere Kontakt mit meinen Kollegen hat grossen Spass gemacht“ – S. Dambrine, Lehrperson.

„Trotz längeren Arbeitszeiten, war ich am Abend weniger Müde als sonst“ – J. Holma, Lehrperson

„Das gemeinsame Unterrichten war eine wunderbare Bereicherung, ich fühlte mich gut aufgehoben und nicht alleine wie früher“ – P. Martello, Lehrperson

„Das gemeinsame Unterrichten war ein aussergewöhnlicher Teambuildingprozess“ – O. Scurio, Schulleiter

## Dank

Ich möchte mich bei meinen Kolleginnen für dieses wunderbare Projekt herzlichst bedanken!

Die Erfahrungen, welche ich zusammen mit ihnen - (Sylvie Dambrine, Querflöte / Junko Holma, Klavier / Palma Martello, Klavier) und unserem Kollegen Roger Enzler, Keyboard – machen konnte, waren eine grosse Bereicherung für mich.

Es war eine tolle Sache, zwischen meinen beiden Positionen (Schulleiter, Lehrperson) pendeln zu können.

Gerhard Wolters danke ich für die Unterstützung und Beratung vor und während des gesamten Projektes. Ich freue mich auf die weitere Entwicklung von MDU®.

Der grösste Dank gehört den Eltern und Schülern – mit ihrem Engagement haben sie uns dieses Projekt und die weiterführenden Ideen erst ermöglicht!